

7. September 2014
 Leserservice 08 00/222 42 24 02 · www.der-sonntag.de

Der Sonntag

im nördlichen Breisgau

Der Sonntag 7. 9. 14 LESESTOFF S. 6

TÄTER UND RETTER IM NATIONALSOZIALISMUS

Mut zum Widerstand

Seit der Ukraine-Krise werden – ausgerechnet zum 100. Jahrestag des Ersten Weltkrieges – alte Fragen wieder aktuell: Wie verhält man sich, wenn Feindbilder propagiert werden? Wie weit ist man bereit, einen angeblichen Feind physisch zu vernichten? Befehl und Gewaltbereitschaft auf der einen, Menschlichkeit und Pazifismus auf der anderen Seite sind in der Geschichte des deutschen Reiches zwei gegenläufige Stränge, und Oberhand gewonnen hat in Kaiserreich und NS-Staat immer die Gewalt. Doch es gab Ausnahmen und Wolfram Wette, profiliertes Vertreter der kritischen Militärgeschichtswissenschaft, hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Vertretern im Militär ein Denkmal zu setzen. Soldaten, die bewiesen, dass es Spielräume gab, die humane Einstellung nicht völlig zu unterdrücken. So sie denn vorhanden war. Wie es kam, dass die Bereitschaft der deutschen Soldaten, den Vernichtungsfeldzug insbesondere in Osteuropa tatkräftig zu unterstützen, nach dem Krieg gezielt verschwiegen und vertuscht wurde, seziert Wette mit großer Sorgfalt. Er dokumentiert die „geschichtspolitischen Nachkriegskämpfe“ der Wehrmacht-Feldmarschälle Albert Kesselring und Erich von Manstein. Männer,

die wussten, welche Grausamkeiten in Russland geschahen und entsprechende Befehle gaben. Die nach dem Krieg die Legende von der „sauberen Wehrmacht“ prägten, die erst 1995

massenwirksam widerlegt wurde. Als „Verräter“, „Drückeberger“ und „Kameradenschweine“ wurden nicht nur die Widerständler des 20. Juli 1944 titulierte, sondern auch die wenigen unbekannteren Tapferen, die ein schlechtes Gewissen wegen ihres eigenen moralischen Versagens hatten. Die „unbesungenen Helden des Ret-



tungswiderstandes“ kommen im Kompendium eigentlich zu kurz. Übermächtig prägen noch einmal Verdrängung, Verweigerung und Beschönigung der Täter diese wichtige und populär geschriebene Darstellung. Es ist eben so, dass Vergangenheit nicht vergeht, wenn sie unter den Teppich gekehrt wird. Wette hat das selbst in seiner Heimatstadt Waldkirch hautnah erlebt, wo manche Zeitgenossen dem SS-Standartenführer Karl Jäger noch immer den Völkermord in Litauen nachsehen oder diesen in Frage stellen. Ein Schatten, der bis heute nachwirkt.

HEINZ SIEBOLD

➤ **WOLFRAM WETTE:** *Ehre, wem Ehre gebührt! Täter, Widerständler und Retter 1939 bis 1945*, Donat-Verlag, 16,80 Euro.